Wie geht das: «Schnupperlehre»?

3 Tage im Leben von Abel und Mirjam

Geschafft! Pünktlich tritt Abel durch den Haupteingang der Mechatronic AG und wendet sich an den Herrn hinter der Theke mit der Aufschrift «Empfang». Er heisse Abel Monteiro und müsse sich hier melden, er trete heute seine Schnupperlehre an, teilt er dem Herrn im Anzug mit. Dieser wirft einen Blick auf seinen Bildschirm und erwidert freundlich: «Ja, Sie werden erwartet. Nehmen Sie doch bitte schnell Platz. Herr Braun wird Sie gleich abholen.»

Der erste Eindruck

In der Ecke sitzt bereits ein Mädchen, das ungefähr im selben Alter zu sein scheint wie Abel. «Machst du auch eine Schnupperlehre?», fragt sie keck. «Ja. Du auch?» «Klar, ich will vielleicht Konstrukteurin werden.» In diesem Moment tritt eine junge Frau zu den beiden. «Du bist wohl Mirjam Rulic?», wendet sie sich an das Mädchen. «Ich bin Lisa. Ich bin im dritten Lehrjahr als Konstrukteurin und werde dich in der Schnupperlehre betreuen.» Die beiden schütteln sich die Hand und gehen zum Lift. Kaum sind sie verschwunden, kommt mit schnellen Schritten ein junger Mann im roten Überkleid auf ihn zu. «Hallo Abel, ich heisse Braun. Ich betreue dich während deiner Schnupperlehre.» «Guten Morgen Herr Braun.» «Hier ist dein Badge. Komm, wir müssen in ein anderes Gebäude hinüber.» Sie gehen zu einer kleinen Drehtüre, die sich erst öffnet, als Abel seinen Badge an den Türsensor hält.

Praktische Übungen

An einem Schraubstock feilt Abel an der Batteriehalterung einer Taschenlampe, auf der er unter Anleitung von Herrn Braun diverses angerissen hat, als Lisa und Mirjam durch die Werkhalle kommen. «Ihr habe euch ja am Empfang bereits getroffen. Hier werden die Werkstücke hergestellt, die wir in der Konstruktionsabteilung planen», erklärt Lisa. «Mit den Polymechanikern wird zum Beispiel besprochen, wieviel Zeit ein Auftrag braucht, das heisst wie teuer die Herstellung wird. Abel ist bereits an der Bearbeitung der Taschenlampe, die wir als Übung auch im Konstruktionsprogramm haben, Mirjam.»

Am Nachmittag zeigt Herr Braun Abel die Arbeit an der Bohrmaschine. Abel will eben damit beginnen, die ersten Löcher in die Batteriehalterung zu bohren, als Herr Braun mit Mirjam zu ihm kommt. «Warte noch, wir haben festgestellt, dass die Halterung zu lang bemessen ist, wenn die Batterien sauber Kontakt machen sollen. Wir haben den Plan angepasst. Du musst die neuen Masse übernehmen.» Abel grinst Mirjam an: «Kein Problem!»

Besser fragen als pfuschen

Schon ist Mirjam wieder weg und Abel beugt sich über den neuen Plan. Verflixt, wie haben wir das heute Morgen schon wieder gemacht mit dem Anreissen? Er dreht den Plan hin und her und vergleicht ihn mit seiner Halterung. Schliesslich packt er beides und geht zu Herrn Braun hinüber, der gerade eine CNC-Drehbank programmiert. Er erzählt ihm von Mirjams Änderungen und dass er nicht mehr wisse, wo sie mit dem Anreissen auf der Halterung begonnen hätten. «Gut kommst du und fragst, statt einfach irgendwo die Löcher zu bohren», meint Herr Braun. «Niemand erwartet, dass du es bereits nach dem ersten Mal kannst. Das kommt übrigens oft vor, dass die Konstruktionsabteilung nachträglich etwas ändert. Da muss man flexibel bleiben. Schau, da hast du doch heute Morgen die Basislinie angerissen. …»

Kurz vor 17:00 Uhr steht Herr Braun wieder vor Abel: «Es ist gleich Feierabend. Hast du alle Löcher gebohrt?» «Ja, ich habe zwar für das nochmalige Anreissen viel Zeit gebraucht und mich dann beim Bohren beeilen müssen. Aber dafür vergesse ich jetzt nicht mehr so schnell, wie man das macht.» Herr Braun kontrolliert die Bohrungen und klopft dann Abel anerkennend auf die Schulter. «Sieht gut aus!» lobt er. «Bis morgen, du weisst ja jetzt, wie du hereinkommst. Vergiss den Badge nicht!» «Auf Wiedersehen Herr Braun und danke, dass Sie es mir nochmal erklärt haben», erwidert Abel.

© 2024 SDBB | CSFO – 4 Deutsch, allemand, tedesco

Aufschreiben hilft

An der Bushaltestelle trifft er Mirjam. «Hast mich schön gestresst mit deinen Änderungen, Mirjam!» «Das wollte ich nicht, sorry. Aber Lisa wollte mich wohl testen, ob ich den Plan richtig verstanden habe. Ich musste das Ganze dann auch ins Schnuppertagebuch schreiben.» Erst jetzt erinnert sich Abel: Seine Lehrerin hat ihm doch aufgetragen, alles aufzuschreiben, was er gemacht hat und wie es ihm gefallen hat. Wegen der ganzen Änderungen hat er das total vergessen. «Ich habe wohl heute Abend noch Hausaufgaben mit meinem Schnupperlehrtagebuch», seufzt er.

«So, alle Hausaufgaben gemacht?» neckt ihn Mirjam, als Abel am anderen Morgen am Lindenplatz in den Bus steigt. «Ja, dafür bin ich dann vor dem Fernseher eingeschlafen. Das ist mir noch nie passiert, aber das viele Stehen hat mich müde gemacht. Das habe ich übrigens nachher auch noch aufgeschrieben.» «Ich habe aufgeschrieben, dass ich mir gut vorstellen konnte, wo der Haken an der Batteriehalterung war und dass ich am Computer sehr sorgfältig arbeiten musste beim Anpassen des Plans.»

«Wann machst du heute Mittag?» fragt Abel beim Aussteigen. «Treffen wir uns in der Kantine?» «Ich weiss noch nicht genau, und ein SMS kann ich dir nicht schicken. Das Handy sollte ich nur in der Pause und nach Feierabend benutzen», meint Mirjam. «Vielleicht um 12:30 Uhr? Lisa macht immer spät Mittag.» Der zweite Morgen in der Mechatronic AG ist schnell vorbei. Abel hat alle Bohrungen versenkt und danach zuschauen können, wie Herr Braun ein Werkstück gefräst hat. Vor dem Mittagessen hat Abel sogar noch Zeit gefunden für einen Eintrag ins Schnuppertagebuch. Mirjam hat er in der Kantine nicht getroffen, er hat mit Herrn Braun und zwei Polymechanikern gegessen. Jetzt ist er bereits wieder an der Arbeit. An einer alten Drehbank zeigt ihm Herr Braun, wie man eine Welle dreht, und danach darf er es selber versuchen. Ziemlich schwierig, wenn beide Hände unterschiedliche Dinge machen müssen. Abels Kegel wird nicht auf Anhieb gerade, aber das werde er schon noch lernen, meint Herr Braun. Ungeschickt sei er jedenfalls nicht. Abel fragt Herr Braun, ob er von der alten Drehbank ein Foto mit seinem Handy machen dürfe, für sein Schnuppertagebuch. «Na, das ist doch mal ein sinnvoller Einsatz des Handys,» meint Herr Braun, und Abel darf auch gleich noch die Bohrmaschine fotografieren, an der er gestern gearbeitet hat.

Kommunikation und Zusammenarbeit

Am dritten Morgen fällt der Bus aus: Abel ist zu spät! Zum Glück hat ihm Herr Braun seine Handynummer gegeben. Sofort ruft Abel ihn an. «Mach dir keine Sorgen, Abel, ich stecke auch fest, die haben grössere Probleme. Aber gut hast du angerufen, es ist wichtig, dass man miteinander kommuniziert.» Endlich im Betrieb angekommen, zeigt ihm Herr Braun, wie man ein Gewinde schneidet. Danach muss Abel die beiden Gewinde an seiner Taschenlampe schneiden. So präzise musste Abel noch nie arbeiten. Als er seine Taschenlampe zusammenschraubt, taucht Lisa mit Mirjam auf. Sie soll sehen, wie das Ganze nun funktioniert. Abel ist stolz, als die Batteriehalterung sauber ins Rohr gleitet. Die Länge passt exakt und die Lampe leuchtet ohne Wackelkontakt. Herr Braun lobt seine genaue Arbeit, und alle vier schütteln sich die Hände, weil sie so gut zusammengearbeitet haben. Am Nachmittag bespricht Herr Braun mit Abel die Schnupperlehre. «Ich war zufrieden, wie du gearbeitet hast. Ich habe gemerkt, wie sorgfältig du arbeitest und das hat mir gefallen. Ich kann mir vorstellen, dass du ein guter Polymechaniker werden kannst», meint Herr Braun. «Melde dich doch bei uns, wenn du eine Lehrstelle suchst. Dein genaues Arbeiten hat mich überzeugt.» Auch Mirjam wird von Lisa gelobt: «Wie du dir die Batteriehalterung hast vorstellen können, war toll, und du hast das Problem auf eine direkte und geschickte Art in den Griff bekommen. Solche Konstrukteurinnen können wir gebrauchen!» Diesmal wartet Abel an der Haltestelle auf Mirjam. «Musst du gleich nach Hause? Oder wollen wir noch ein wenig quatschen? Wir könnten an den See gehen», schlägt Abel vor. «Tut mir leid, Abel. Ich habe um 18:30 Uhr Handballtraining. Aber wir könnten am Samstagnachmittag ins Kino gehen.» «Coole Idee», freut sich Abel, «um 16:00 h vor dem ‚Abaton'?» «Ok, machs gut mit den Hausaufgaben», scherzt Mirjam und springt am Lindenplatz aus dem Bus. «Ob wohl alle Konstrukteurinnen so locker drauf sind?» geht es Abel durch den Kopf. Dann schlägt er sein Schnupperlehrtagebuch auf und weiss sofort, was er zuhause noch eintragen wird.